

Zur Lebensgeschichte des frühstaufigen Notars Albert

Von

Rainer Maria Herkenrath

Unter den Notaren der Kanzlei Konrads III. und Friedrichs I., wenigstens in dessen Frühzeit, zählt Albert, Domdechant von Köln, Propst des Marienstiftes zu Aachen und „zweiter Gründer“¹⁾ des Prämonstratensertiftes Knechtsteden, zu den bedeutendsten. Mit Wibald, Heribert und Heinrich von Wiesenbach gehört er zu den Notaren, die nach dem Tod Konrads III. in der Kanzlei Friedrich Barbarossas weiterarbeiteten. Hausmann²⁾ hat auf Grund der urkundlichen Quellen das Leben Alberts so ausführlich gezeichnet, daß es hier genügt, das Wesentliche kurz zu wiederholen, um dann einige Ergänzungen zur Personengeschichte des Notars zu bieten.

Alberts Tätigkeit begann im Jahre 1140 mit einer Gesandtschaftsreise an den oströmischen Kaiserhof, der zwei Jahre später eine zweite folgte. Nach den Untersuchungen Hausmanns verfaßte Albert wahrscheinlich die Briefe Konrads III. an die Kaiser Johannes II. (1142) und Manuel II. (1145). Als Schreiber der Kanzlei ist er erstmals 1147 auf dem Kreuzzug nachweisbar, auf welchem er zusammen mit dem Reichskanzler Arnold von Wied seinen König begleitete. Die Tätigkeit in der Kanzlei und das Erlebnis des Kreuzzuges mögen Arnold und Albert zu einer Freundschaft verbunden haben, die ihren Ausdruck darin fand, daß Albert, der erstmals im Jahre 1150 als Kanoniker der Kölner Metropolitankirche genannt wird, im Jahre 1152 zum Dechant der gleichen Kirche aufstieg, nachdem Arnold im Vorjahr den Stuhl des hl. Maternus bestiegen hatte. Alberts Tätigkeit in der Kanzlei fand in den Jahren 1149 bis 1152 ihren ersten Höhepunkt. Hausmann konnte dem Notar in der Regierungszeit Konrads III. nicht weniger als 26 Briefe und Diplome als Verfasser und Schreiber zuweisen, unter Friedrich I. neun Diplome, wobei Hausmann aber offen läßt, ob sich die Zahl nach Abschluß der Diktatbestimmungen noch vergrößern wird. Im Jahre 1153 erhielt Albert zu seiner Kölner Pfründe noch die Würde eines Propstes des Aachener Marienstiftes, womit er an die Spitze der königlichen Kapelle trat.

Rainer Egger hat in seiner Wiener Dissertation³⁾ das von Hausmann sorgfältig ausgearbeitete Itinerar um ein wichtiges Datum bereichert. Nach der Königskrönung Friedrichs I. folgte Albert seinem Herrn bis Goslar, wo er am 9. Mai 1152 das Diplom für das Stift St. Georgenberg zu Goslar verfaßte und schrieb. Es handelt sich um die erste Urkunde, an deren Herstellung Albert unter Barbarossa beteiligt war⁴⁾. Über die Forschungen Hausmanns hinaus

¹⁾ F. E h l e n, Die Prämonstratenserabtei Knechtsteden. Geschichte und Urkundenbuch. Geschichte der Abtei Knechtsteden (1904) S. 27.

²⁾ F. H a u s m a n n, Reichskanzlei und Hofkapelle unter Heinrich V. und Konrad III. (Schriften der Monumenta Germaniae Historica 14, 1956) S. 279—292.

³⁾ R. E g g e r, Die Schreiber der Urkunden Kaiser Friedrich Barbarossas (Vorstudien zu einer Kanzleigeschichte) (Maschinengeschriebene Dissertation Wien 1961) S. 59—63.

⁴⁾ St. 3625. Das Original ging im Krieg verloren. Beschreibung bei A. D i e s t e l k a m p, Niedersächsisches Jahrbuch 10 (1933) 55—60.